

## Von der Straße an den Küchentisch: Die Europäischen HausParlamente von Pulse of Europe

*Daniel Röder • Alexander Knigge*

Seit dem Frühjahr 2017 gelang es der Bürgerbewegung Pulse of Europe, wöchentlich Zehntausende Europa-Anhänger/innen zu Demonstrationen für den Erhalt der Europäischen Union zu motivieren. Von Frankfurt am Main aus breitete Pulse of Europe sich über Deutschland aus und ist inzwischen in ganz Europa beheimatet. Der Erfolg des Jahres 2017 zeigt, wie sehr die öffentliche Debatte bislang an den tatsächlichen Empfindungen der Menschen vorbeilief. Als hätte sich im Frühjahr 2017 ein lange unterdrückter Wunsch Bahn gebrochen, gingen plötzlich Menschen auf die Straßen und schwenkten enthusiastisch die Europafahne. Die Bewegung zielte in erste Linie auf ein emotionales Bekenntnis zur Einheit Europas ab, denn in der öffentlichen Debatte war aus dem Blick geraten, dass Europa für viele Menschen längst selbstverständlich und damit irgendwie auch fade geworden war.

Pulse of Europe startete ohne ein festgelegtes politisches Programm als impulshafte Bewegung. Von Beginn an war es uns wichtig, nicht einer parteipolitischen Strömung zurechenbar zu sein: Verbindendes Element für Aktive und Demonstrationsteilnehmer/innen ist eine konstruktive Haltung zu Europa, nicht ein einzelnes Rezept oder ein bestimmter Lösungsweg für aktuelle Probleme. So ist etwas gelungen, das wohl selten zuvor erreicht wurde – auf den Demonstrationen wurde ein wirklich breites gesellschaftliches Bündnis sichtbar. Anhänger/innen vieler Strömungen und gesellschaftlicher Gruppen demonstrieren gemeinsam für die Einheit Europas.

Bei den Demonstrationen von Pulse of Europe stand das »offene Mikrofon« im Mittelpunkt. Jede/r konnte seine Wünsche, Erfahrungen, seine Ängste und auch seine Kritik an den aktuellen Zuständen der Europäischen Union mit den anderen teilen. Gerade weil die Bewegung selbst mit konkreten politischen Forderungen zurückhaltend blieb, waren vielfältige Meinungen und auch ausgesprochen originelle Ideen auf unseren Kundgebungen zu hören. Reden und Zuhören schärfte bei vielen den Blick für die Verhältnisse in anderen Teilen Europas, das Debattieren verschiedener Ansichten erweiterte den Horizont. Diese Erfahrung wies uns den Weg, uns als Fortsetzung unseres Engagements um die Entwicklung neuer Beteiligungsformate für Europa zu bemühen. Die Initiative für Europa des neugewählten französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron, die ebenfalls neue Formen der Bürgerbeteiligung in Europa vorschlug, bestärkte uns in dieser Idee.

### Das Konzept der Europäischen HausParlamente

Gemeinsam mit der Akademie für Lernende Demokratie von Democracy International e.V. entwickelten wir daher die Europäischen HausParlamente, die auf einem Konzept des Beteiligungsforschers Dr. Raban Fuhrmann beruhen.

Hausparlamente sind ein innovatives und effektives Beratungs- und Beteiligungsverfahren zur Verbesserung von politischen, insbesondere von Gesetzgebungsprozessen durch einen koordinierten Informationsaustausch zwischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, Expert/innen und Wählerinnen und

Wählern. Dazu wirken Bürger/innen am politischen Meinungsbildungsprozess direkt mit. Generell eignet sich dieses Bürgerberatungsverfahren somit für alle Fälle, in denen die Kluft zwischen Repräsentanten und Repräsentierten zu einem Problem geworden ist – und sei es auch nur in der Wahrnehmung. Der Prozess kann wie folgt zusammengefasst werden:

Zu aktuellen europapolitischen Fragestellungen werden die HausParlamente von einem/einer politischen Entscheider/in eingeladen, ihre Empfehlungen zu einem aktuellen europapolitischen Thema zu geben, zu dem sich der/die politische Entscheider/in konkret zu verhalten hat (Schritt 1).

Dazu versendet Pulse of Europe aufbereitete Unterlagen an die Gastgeber der Hausparlamente, die sich nach einem Aufruf zuvor registriert haben. Die Gastgeber leiten diese Unterlagen an »ihre« Parlamentarier/innen weiter, damit diese sich möglichst vor der Sitzung des Hausparlaments mit der Materie vertraut machen können. Jedes Hausparlament setzt sich aus 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen (Schritt 2).

Der Gastgeber organisiert ein Treffen an einem beliebigen Ort (bei sich zu Hause, im Park, in einem Café etc.), um basierend auf einer genauen Anleitung die Diskussions- und Abstimmungsunterlagen im HausParlament zu bearbeiten und konkrete Empfehlungen zu erarbeiten (Schritt 3). Die Gastgeber senden die durch ihre Gruppe erarbeiteten Ergebnisse anschließend an Pulse of Europe zurück (Schritt 4), wo diese gesammelt, gebündelt und so aufbereitet werden, dass sie zum einen der Öffentlichkeit vorgestellt werden und zum anderen den beauftragenden politischen Empfänger/innen als Entscheidungshilfe dienen können (Schritt 5).

Die politischen Entscheider/innen beziehen zu den einzelnen Empfehlungen differenziert und öffentlich Stellung. So erfolgt eine Rückmeldung an die HausParlamente, damit diese erfahren, was aus ihrem bürgerschaftlichen Engagement geworden ist (Schritt 6). Dort wo der Auftraggeber in seiner Entscheidung abweicht, begründet er dies, um so zu zeigen, dass er die Empfehlungen wahr- und ernstgenommen hat. Eine ausführliche Rückmeldung ist für die Motivation der Bürgerinnen und Bürger wesentlich, um auch weiterhin mitzuwirken. Im Sinne eines »Soft Law« müssen die Entscheider/innen die Empfehlungen der HausParlamente zwar nicht umsetzen, haben sich jedoch zu Beginn des Prozesses dazu verpflichtet, Abweichungen öffentlich zu begründen. Diese Selbstverpflichtung ist Basis für den Beteiligungs-Pakt, der dem Verfahren zu Grunde liegt: Die Bürgerinnen und Bürger beraten die Entscheider/innen freiwillig. Dafür beziehen diese verbindlich Stellung.

## **Europäische HausParlamente und das Selbstverständnis von Pulse of Europe**

HausParlamente zu europapolitischen Fragestellungen sind geeignet, vielfältige positive Effekte zu erzielen und fügen sich gut in den Charakter unserer Bewegung ein. Von Beginn an ist Pulse of Europe vereinzelt vorgehalten worden, keine konkreten politischen Forderungen zu stellen. Dieser Umstand war Stärke und Schwäche zugleich; er machte die Bewegung anschlussfähig für viele Menschen, führte aber auch zu einem Ermüden mancher Unterstützer/in, die über die Anfangserfolge hinaus gerne Messbares für sich reklamieren wollen.

Tatsächlich zeigt der Erfolg von Pulse of Europe aber, dass es in der Bevölkerung einen großen Wunsch gibt, sich konstruktiv mit Europa zu befassen und grundsätzlich positiv dazu Stellung zu beziehen. Der Publikumserfolg des Jahres 2017 hebt unsere Bewegung von anderen proeuropäischen Initiativen ab, was möglicherweise gerade auch mit dem Verzicht auf konkrete Forderungen zu tun hat.

Pulse of Europe hat in erster Linie eine positive Grundeinstellung zu Europa sichtbar gemacht, den Wunsch der Bürger/innen, sich hierzu zu äußern und die Bereitschaft, einander zuzuhören. Hinzu kommt das beglückende Erlebnis der Gemeinschaft mit anderen als prägendes Element unserer Kundgebungen. Diese positive Einstellung zu Europa und das Bedürfnis, Zeichen zu setzen, waren bereits vorhanden, als wir mit unseren Demonstrationen begannen. Pulse of Europe hat sie nicht geschaffen, sondern allenfalls verstärkt, sie sichtbar gemacht und ihnen ein Forum gegeben. Bei diesem Selbstverständnis erscheint die Organisation der Europäischen HausParlamente eine natürliche Fortsetzung dessen, was vor einem Jahr begann. Nach dem Bekennen grundsätzlicher Zustimmung kommt das Zuhören, Debattieren, Überlegen und schließlich Erarbeiten konkreter Antworten. Pulse of Europe gibt die Antworten nicht selbst, vielmehr ermöglichen wir es den Teilnehmer/innen, diese Antworten in HausParlamenten selbst zu finden.

## Die erste Runde der Europäischen HausParlamente

Europas Antwort auf »America First« – dieses aktuelle und brisante Thema haben wir als Gegenstand unserer ersten Runde der HausParlamente gewählt. Seit dem Machtwechsel im Weißen Haus sind Spannungen im transatlantischen Verhältnis spürbar. Die Aufkündigung internationaler Abkommen, Strafzölle auf Waren aus der Europäischen Union und Forderungen nach höheren Verteidigungsausgaben gegenüber einigen Mitgliedsstaaten kennzeichnen neben weiteren Themen die »America First«-Politik von Donald Trump.

Welche Haltung soll die Europäische Union hierzu einnehmen? Die veränderte Politik der USA hat die Regierungen und Institutionen Europas weitgehend unvorbereitet getroffen. Sollte der neue Tonfall im Verhältnis zu den USA der EU als Anlass dienen, außenpolitisch verstärkt zusammenzuarbeiten und die Union zu vertiefen? Oder würden gerade solche Versuche die EU schwächen? Über die weitreichenden, anstehenden Entscheidungen in diesem Zusammenhang wurde während der ersten Runde der HausParlamente diskutiert.

Sie fand zwischen dem 27. Juli und dem 24. September 2018 statt. In über 200 privaten Runden haben nahe-zu 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Wohnzimmerdiskussionen über die EU-Außenpolitik beraten und abgestimmt. Die Ergebnisse zeugen von der Ernsthaftigkeit und dem Ideenreichtum, mit dem die HausParlamente gearbeitet haben; sie sind im Detail unter [www.homeparliaments.eu](http://www.homeparliaments.eu) oder [www.pulseofeurope.eu/hausparlamente](http://www.pulseofeurope.eu/hausparlamente) abrufbar. Als politischer Ansprechpartner und Entscheider konnte der für die Europapolitik zuständige Staatsminister im Auswärtigen Amt, Michael Roth, gewonnen werden. Nach einer Vorstellung der Abstimmungsergebnisse nahm er am 30. Oktober 2018 bei einer Veranstaltung in Berlin, zu der über 200 Gastgeber und Teilnehmer/innen der HausParlamente eingeladen waren, hierzu Stellung. Die erste Runde unserer HausParlamente war gewissermaßen ein nationaler Testlauf eines von vornherein europäisch geplanten Projektes. Der Erfolg hat uns ange-

spricht, in der nächsten Runde – im Vorfeld der Europawahlen – mit den HausParlamenten in allen Europäischen Mitgliedsstaaten anzutreten. Seien Sie nicht nur neugierig, sondern machen Sie mit! Wir freuen uns auf Sie.

### **Anmerkungen**

---

*Dieser Beitrag erschien zuerst im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 11/2018 am 28.11.2018.*

### **Autoren**

---

**Dr. Daniel Röder**, ist Jurist und Mitbegründer der Initiative sowie Vorstandsvorsitzender des Vereins Pulse of Europe e.V.

**Dr. Alexander Freiherr Knigge**, ist Rechtsanwalt, Initiator und Co-Organisator von Pulse of Europe.

### **Kontakt**

Pulse of Europe e. V.

Wolfsgangstrasse 63

60322 Frankfurt

Tel.: 0157/72 12 09 88

E-Mail: [info@pulseofeurope.eu](mailto:info@pulseofeurope.eu)

Web: [www.pulseofeurope.eu](http://www.pulseofeurope.eu)

### **Redaktion eNewsletter**

---

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: [newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de](mailto:newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de)